

gebers deuten auch die Wesensformen der reformierten Spiritualität sehr einfühlsam. Inbegriff evangelischer Spiritualität im Sinne Luthers ist das Evangelium als unerhoffte Zusage Gottes an den Sünder. Bei der geschichtlichen Einführung in die Frömmigkeitsgeschichte des Luthertums hätte der von W. Zeller in „Klassiker des Protestantismus“ herausgegebene Band u. a. gute Dienste tun können. Die Texte sind sorgfältig kommentiert, aber die Literaturangaben nicht immer auf dem neuesten Stand. Bei der Auswahl freut man sich der Berücksichtigung des nordischen Luthertums im 20. Jahrhundert. Aber das Fehlen von lutherischen Stimmen aus dem deutschen Raum nach W. Löhe ist ebenso zu bedauern wie der völlige Verzicht auf den lutherischen Pietismus, vor allem von Zinzendorf, der doch auch in diesen Band – zwei weitere zum Calvinismus und Anglikanismus werden angekündigt – gehört hätte. Wäre das Buch noch ein wenig mehr gegenwartsnäher angelegt worden, so hätte es noch bessere Chancen, in ökumenischen Studienkreisen Verwendung zu finden.

F. W. Kantzenbach

*Reinhard Frieling, Die Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung 1910–1937. Unter besonderer Berücksichtigung des Beitrages der deutschen evangelischen Theologie und der evangelischen Kirchen in Deutschland. Kirche und Konfession Band 16. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1970. 319 Seiten. Kart. DM 38,-.*

Reinhard Frieling legt in seiner Dissertation eine Geschichte der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung von 1910–1937 vor. Die Notwendigkeit einer ausführlicheren Darstellung der Geschichte dieses Stromes der ökumenischen Bewegung vor der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen steht außer Frage. Die Perioden zwischen dem Beginn von „Faith and Or-

der“ (1910) und der ersten Weltkonferenz von Lausanne (1927) und zwischen Lausanne und der zweiten Weltkonferenz von Edinburgh (1937) sind nur dem relativ kleinen Kreis näher bekannt, der sich mit den älteren Überblicken und den z. T. verstreuten und schwer zugänglichen Quellen beschäftigt hat. Mit anderen Worten, die Arbeit Frielings bietet einen ausgezeichneten Wegweiser durch die Geschichte dieser Bewegung für alle diejenigen, die sich eingehender über die organisatorische und theologische Entwicklung wie auch über den umfassenderen ökumenischen Rahmen von „Faith and Order“ orientieren möchten, als ihnen dies anhand neuerer Überblicke (z. B. in der „Geschichte der ökumenischen Bewegung“) mit ihrer Beschränkung auf die großen Linien möglich wäre. Natürlich kommt auch Frieling, angesichts der Fülle des Materials, nicht um sehr stark zusammenfassende Darstellungen herum (z. B. im Blick auf die beiden Weltkonferenzen).

Der spezifische Aspekt und wohl auch der mehr eigenständige Beitrag dieses Buches ist mit dem Untertitel angedeutet. Die Mitarbeit der deutschen Kirchen und Theologie in „Faith and Order“ und die kirchenpolitische wie auch theologische Einstellung zu dieser Bewegung werden für die einzelnen Abschnitte des Buches gesondert und unter Heranziehung von Archivmaterial dargestellt und zugleich mit der Entwicklung der deutschen Theologie und Kirche im allgemeinen in Verbindung gesetzt. Frieling hat hier viele interessante Fakten zusammengetragen und damit unsere Kenntnis der Beziehungen zwischen dem kirchlich-theologischen Leben in Deutschland und der ökumenischen Bewegung bereichert. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist das Erscheinen seines Buches sehr zu begrüßen.

Günther Gaßmann

*Kurt Schmidt-Clausen, Reformation als ökumenisches Ereignis. Reden und Auf-*